



Öffentlichkeitsarbeit und Nutzungsperspektiven

Prof. Dr. Silke Satjukow während der Diskussion mit dem Publikum. (Foto: Landesarchiv Sachsen-Anhalt)

Im Jahr 2023 feierte das Landesarchiv nicht nur sein 200-jähriges Jubiläum, sondern nach einer pandemiebedingten Unterbrechung auch den Wiedereinstieg in eine systematische Öffentlichkeitsarbeit, die seitdem konsequent fortgesetzt wird.

Ausrichtung der Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2020 kam mit der Covid-19-Pandemie und den damit verbundenen Lock-downs die klassische Öffentlichkeitsarbeit des Landesarchivs in Form von Präsenzformaten zunächst zum Erliegen. In jener Zeit wurde eine interne Arbeitsgruppe eingesetzt, die kurzfristig Optionen einer Öffentlichkeitsarbeit unter Pandemiebedingungen ausloten und zugleich Szenarien für eine damals noch nicht abzusehende Zeit nach der Pandemie erarbeiten sollte. Mit Blick auf das 2023 anstehende 200-jährige Jubiläum des Landesarchivs wurden Handlungsempfehlungen für die Ausrichtung und Weiterentwicklung der Öffentlichkeitsarbeit erarbeitet, deren Umsetzung in den letzten Jahren systematisch vorangetrieben wurde. Gemäß seinem Leitbild präsentiert sich das Landesarchiv mit seiner Öffentlichkeitsarbeit offensiv als Kulturgut sicherndes und zugänglich machendes historisches Gedächtnis des Landes sowie als bürgerorientierter Informationsdienstleister mit einer vielfältigen Palette von Angeboten. Über spezifische Zielgruppen hinaus werden regional und überregional eine breite Öffentlichkeit mit Informations- und Nutzungsangeboten adressiert. Ziel ist eine verstärkte Nutzung archivischer Dienstleistungsangebote und Kompetenzen. In der historischen Bildungsarbeit will das Landesarchiv in Kooperation mit anderen Institutionen einen Beitrag zur Demokratieförderung und zur Vermittlung von Erinnerungskultur leisten, der zugleich weiterführende Nutzungen nach sich zieht. Darüber hinaus unterstützt das Landesarchiv anlass- und themenbezogene historische Bildungs- und Forschungsprojekte in Sachsen-Anhalt durch die zielgerichtete und kontinuierliche Aufbereitung der verwahrten Quellen.

Jubiläumsjahr 2023 als systematischer Wiedereinstieg

Im Jubiläumsjahr 2023 vollzog das Landesarchiv schließlich unter dem Motto „Ein Archiv für alle“ den Wiedereinstieg in eine systematische Öffentlichkeitsarbeit. Entsprechend den während der Pandemie erarbeiteten Handlungsempfehlungen wurde zum Jubiläum der Veranstaltungsbereich am Standort Magdeburg im Sinne eines flexiblen „Dritten Ortes“ umgewandelt, der einen einladenden und kommunikativen Rahmen für unterschiedlichste Austauschformate bietet. Neben dem Festakt fand damals eine Tagung „Landesarchiv nach der Friedlichen Revolution“ sowie ein mit dem Institut für Landesgeschichte organisierter Workshop zur Intensivierung der Kooperation zwischen dem Landesarchiv und der landesgeschichtlichen Forschung unter dem Thema „Wirtschaftsgeschichte im Fokus“ statt.

Zugleich wurde am 4. November gemeinsam mit dem Landesverband Jüdischer Gemeinden im Rahmen der Jüdischen Kulturtag zu einem Lesekonzert Uwe von Seltmanns und Warnfried Altmanns eingeladen. Ergänzend führte Christina Wirth, die Autorin des **QuellenNAH**-Hefts 7 „Zu Hause in Sachsen-Anhalt. Jüdinnen und Juden zwischen Verfolgung, Selbstbehauptung und Anerkennung“, einen Workshop durch, der sich der jüdischen Geschichte Sachsens-Anhalts widmete.

Neben Tagungs-, Vortrags- und Festveranstaltungen wird der neue Veranstaltungsbereich auch für Workshops genutzt, in denen Lehrende in die **QuellenNAH**-Reihe zur historischen Bildungsarbeit eingeführt werden, oder für VHS-Kurse, in denen Interessierten grundlegende Fertigkeiten zur eigenständigen Archivrecherche und Paläographiekenntnisse vermittelt werden.

Das 2023 gelegte Fundament bot somit zahlreiche Anknüpfungspunkte für die Folgejahre. Insbesondere der Austausch mit der aktiven Forschung konnte auch an den anderen Standorten des Landesarchivs

intensiviert werden. So wurden beispielsweise 2024 am Standort Wernigerode in einem gemeinsamen Seminar mit dem Institut für Landesgeschichte Studierende der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in die Überlieferung der Adelsarchive und die Quellengattung der Leichenpredigten eingeführt. Am Standort Merseburg wurde im selben Jahr das Merseburger Forschungsforum eingeführt, das den Austausch zwischen Nachwuchswissenschaftlern und dem Landesarchiv zu aktuellen Forschungsfragen und laufenden Forschungsprojekten fördert.

Aktivitäten 2025

Auch im zurückliegenden Jahr wurde der Austausch mit der Forschung fortgeführt: Das Merseburger Forschungsforum ging in die nächste Runde und die am Standort Wernigerode verwahrte Gutsüberlieferung wurde im Rahmen mehrerer Tagungen der wissenschaftlichen Forschung vorgestellt, unter anderem zum 15. Tag der sachsen-anhaltischen Landesgeschichte zum Thema „Wege übers Land. Transformationen des ländlichen Sachsen-Anhalts von der Sattelzeit bis heute“, in dessen Rahmen die Überlieferung des Guts Wittenmoor vorgestellt wurde. Das Vortragsprogramm im Landesarchiv verfolgte in diesem Jahr nicht nur das Ziel, Geschichte im regionalen und lokalen Umfeld erfahrbar zu machen, sondern zugleich eine Auseinandersetzung mit der deutschen Demokratie- und Diktaturgeschichte des 20. Jahrhunderts zu fördern.

Blick in die Ausstellung „... denen mitzuwirken versagt war. Ostdeutsche Demokraten in der frühen Nachkriegszeit“ (Foto: Landesarchiv Sachsen-Anhalt)



Quellenstudium während des Workshops zur jüdischen Geschichte Sachsen-Anhalts (Foto: Landesarchiv Sachsen-Anhalt)

Den Auftakt des zurückliegenden Jahres machte Dr. Jan Scheunemann mit einem Vortrag über die Rezeption Thomas Müntzers und des Bauernkriegs in der DDR. Scheunemann skizzierte die Instrumentalisierung Thomas Müntzers in der SED-Geschichtspolitik, die ihn – im Widerspruch zu seiner tatsächlichen historischen Rolle – nicht als Theologen deutete, sondern als Sozialrevolutionär und Bauernkriegsführer heroisierte.

Der Frage, welche Auswirkungen die Zeit der SED-Diktatur und der sowjetischen Besatzung noch auf heutige politische Debatten in Deutschland hat und inwiefern sich die Perspektiven innerhalb der deutschen Gesellschaft unterscheiden, ging Prof. Dr. Silke Satjukow in ihrem Vortrag „Die ‚Russen‘ kommen – und bleiben. Das Kriegsende 1945 in Sachsen-Anhalt und was es mit heute zu tun hat“ nach. In ihrem im Magdeburger Ausstellungsraum vor großem und diskutierfreudigem Publikum gehaltenen Vortrag problematisierte sie die Wirkmächtigkeit der kommunistischen Ideologie, die der zentralistische Staat DDR „von der Wiege bis zur Bahre“ vermittelte, die unabhängig von der persönlichen Haltung noch heute viele Menschen prägte.

Dagegen thematisierte die am Standort Merseburg eröffnete, von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur konzipierte Plakatausstellung „... denen mitzuwirken versagt war. Ostdeutsche Demokraten in der frühen Nachkriegszeit“ ebenjene Menschen, die aus ihrer demokratischen Grundhaltung heraus versuchten, an einer demokratischen Neugestaltung in Sachsen-Anhalt mitzuwirken, im Ergebnis aber scheiterten. Den Eröffnungsvortrag hielt Prof. Dr. Mathias Tullner zum Merseburger Politiker und Schriftsteller Siegfried Berger.

Daneben führten weitere Vorträge in die lokale Lebenswelt vergangener Tage ein und stellten wichtige Quellen zur Erforschung der Lokalgeschichte vor: Dr. Günter Matter stellte Walther Rathenaus Bedeutung für die mitteldeutsche Chemieregion heraus und Dr. Stephanie Eifert berichtete über die Kartensammlung des Mansfelder Kupferschieferbergbaus (beide Vorträge werden im vorliegenden Heft in eigenen

Beiträgen besprochen). Außerdem führten Christian Bedeschinski und Dietmar Onnasch durch die Bergbaugeschichte und Renaturierung sowie touristische Erschließung des Geiseltals.

Um den Nutzenden, die für selbstständige Forschungen interessanten Bestände nicht nur vorzustellen, sondern sie auch zur intensiven Nutzung zu befähigen, wurden zwei VHS-Kurse zu den Themen „Einführung in die Recherche und Forschung im Archiv“ und „Einführung in die Paläographie des 18.–20. Jahrhunderts“ angeboten. Zusätzlich wurde in Kooperation mit dem Landesheimatbund ein speziell für Heimatforschende konzipierter Kurs durchgeführt, der Grundlagen für Heimatforschungen im Archiv vermittelt.

Archivalien im Blick

Zusätzlich zum umfassenden Vor-Ort-Programm, das historisch Interessierte in die Geschichte ihrer lokalen Lebenswelt und die dazugehörigen Quellen einführt und zur Diskussion und aktiven Nutzung einlädt, bietet das Landesarchiv seit 2024 auch auf seiner Homepage laufend Einblicke in die umfassende Überlieferung. In der Rubrik „Archivalien im Blick“ werden Unterlagen präsentiert, die interessante Aspekte der Landesgeschichte beleuchten. In der Auswahl werden die laufenden Wechselvitrinenausstellungen ebenso berücksichtigt wie anlässlich aktueller Themen und Jubiläen präsentiertes Archivgut, das als Einstieg für vertiefende Recherchen dienen kann.

Den Einstieg machte 2024 die Magdeburger Wechselvitrinenausstellung zum Abschluss des ersten Kirchenvertrages des Landes Sachsen-Anhalt. Es folgten Vitrinenausstellungen zum 50-jährigen Jubiläum des Europapokalsiegs des 1. FC Magdeburg und zur Geschichte des Fußballs in Magdeburg sowie zum Zugunglück der Harzquerbahn 1994.

Im Dessauer Lesesaal wurden 2024 die Behörden- und Gerichtsakten des Bernburger Bürgermords vom



Prof. Dr. Mathias Tullner während seines Vortrags zum Merseburger Politiker und Schriftsteller Siegfried Berger (Foto: Landesarchiv Sachsen-Anhalt)

16. März 1849 zur Einsichtnahme bereitgelegt, um 175 Jahre nach den revolutionären Geschehnissen weiterführende Forschungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Zum 150. Geburtstag des ehemaligen anhaltischen Ministerpräsidenten Heinrich Deist (1874–1963) wurde eine an ihn gerichtete Postkarte aus dem Nachlass E 111 Heinrich Deist präsentiert, die ihn motivierte, sich um die Geschäftsführertätigkeit des sozialdemokratischen Volksblattes in Dessau zu bewerben und damit seinem Lebensweg eine entscheidende Wendung gab. Außerdem wurden der Beginn des Maschinenbaus in Dessau mit der Maschinenbau-Anstalt von Jahn und Arendt in der Nachbarschaft des Dessauer Landesarchivstandortes beleuchtet und die im Landesarchiv vorhandenen Dokumente zum Schicksal der Sammlung des Dessauer Philanthropins vorgestellt.

Im Jahr 2025, das mit einem Neujahrgruß des Magdeburger Diariums des Klosters Unser Lieben Frauen aus dem Jahr 1672 eingeläutet wurde, wurden die in Merseburg verfügbaren Polizeiakten zur Fahndung nach den Mördern Walther Rathenaus vorgestellt. Gleichzeitig boten sich aktuelle Bezüge an. Die Einführung einer neuen Grundsteuer zum 1. Januar 2025 lieferte den Anlass, 90 Jahre zurückzuschauen und die Vorbereitung der Einführung des Einheitswertes auf dem Gebiet des heutigen Sachsen-Anhalt zu thematisieren. Zum Beginn der Sommerferienzeit erinnerte eine Magdeburger Wechselvitrinenausstellung an das in den 1990er und 2000er Jahren diskutierte Flughafenprojekt Altmark und zeigte Unterlagen zur Planung eines Luftdrehkreuzes bei Stendal. Am Dessauer Landesarchivstandort wurde an die Errichtung des Dessauer Südbahnhofs erinnert, dessen Bauzeichnungen zusammen mit dem Presseecho im Dessauer Lesesaal eingesehen werden können.

Felix Schumacher

Die Magdeburger Wechselvitrinenausstellung zum Abschluss des ersten Kirchenvertrages präsentierte ein von Papst Johannes Paul II. unterzeichnetes Akkreditierungsschreiben für den Apostolischen Nuntius in Deutschland. (LASA, L 1, Nr. 2536/I) (Foto: Landesarchiv Sachsen-Anhalt)

